

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Kmtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Mai d. J. dem Director des Schotten-Gymnasiums in Wien, Regierungsrathe Dr. Sigismund Gschwandner den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Mai d. J. den Statthaltereirath der dalmatinischen Statthalterei Anton Ritter von Bukovic zum Referenten für die administrativen und ökonomischen Angelegenheiten beim Landes-Schulrath für Dalmatien allergnädigst zu ernennen geruht.
M a d e y s k i m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Mai d. J. den mit dem Titel eines außerordentlichen Universitäts-Professors bekleideten Privatdocenten und Bibliothekar an der landschaftlichen Joanneums-Bibliothek in Graz Dr. Hans von Zwi edine k-Südenhorst zum außerordentlichen Professor der neueren Geschichte an der Universität in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.
M a d e y s k i m. p.

Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit den Ministerien des Innern und der Finanzen vom 9. Mai 1894

wegen Feststellung des Termines für das Inkrafttreten der Verordnung vom 1. April 1894 (R. G. Bl. Nr. 67) betreffend die Gültigkeitsdauer des Nichtstempels bei Biertransportfässern.

In Abänderung des § 4 der Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit den Ministerien des Innern und der Finanzen vom 1. April 1894 (R. G. Bl. Nr. 67) betreffend die Gültigkeitsdauer des Nichtstempels bei Biertransportfässern wird bestimmt, daß diese Verordnung statt mit 1. Juni 1894 erst mit dem 1. Jänner 1895 in Kraft zu treten hat.
Wurmbrand m. p. Bacquehem m. p.
Plener m. p.

Verordnung des Ministers für Cultus und Unterricht und des Finanzministers vom 9. Mai 1894

womit der für die Führung des Decanatsamtes in den nach dem Gesetze vom 19. April 1885 (R. G. Bl. Nr. 47) einzubringenden Einkommensbeiträgen über das Local-Ein-

kommen der congrua-ergänzungsberechtigten Seelsorge-Geistlichkeit als Ausgabspost anzuerkennende Betrag in Ansehung des neuerrichteten Decanates Seisenberg in der Diöcese Laibach festgesetzt wird.

Zu Ergänzung der Ministerial-Verordnung vom 19. Juni 1886 (R. G. Bl. Nr. 107) wird der Betrag der Decanatsauslagen, welche in den nach dem Gesetze vom 19. April 1885 (R. G. Bl. Nr. 47) einzubringenden Einkommensbeiträgen als Ausgabspost anzuerkennen sind, unbeschadet der Prüfung der Frage, ob dem betreffenden, mit der Führung der Decanats-geschäfte betrauten Pfarrer eine Congrua-Ergänzung aus dem Religionsfonde, beziehungsweise aus der staatlichen Dotation desselben im Sinne des bezogenen Gesetzes überhaupt gebühre, für das neuerrichtete Decanatsamt Seisenberg in der Diöcese Laibach mit dem Betrage von einhundert Gulden ö. W. festgesetzt.
Plener m. p. M a d e y s k i m. p.

Agiozuschlag

zu den Fahr- und Frachtgebühren auf den österreichischen Eisenbahnen.

Auch vom 1. Juni 1894 ab wird bis auf weiteres ein Agiozuschlag für die in Silber ausgedrückten Gebühren von Seite der Eisenbahnen nicht eingehoben.

Wien am 25. Mai 1894.

Nichtamtlicher Theil.

Bericht des k. k. Gewerbe-Inspectors Dr. Val. Pogatschnigg.

IV.

4.) Das Lohnwesen.

Uncorrectheiten solcher Art, wobei bestimmte Vorschriften des Gesetzes verletzt worden wären, ließen mich die im Jahre 1893 ausgeführten Inspectionen und Revisionen nur in geringerer Zahl beobachten. Auch waren keine besonders schweren und charakteristischen Fälle darunter. Das Erhobene beschränkt sich auf folgende Thatfachen: Ungezügliche Lohnabzüge kamen in vier Betrieben vor, und zwar in einem Sensenwerke, in einem Betriebe der Textilindustrie, in einem Werke der Papierfabrikation und in einem Betriebe der chemischen Industrie. In dem einen Falle hatte man den Arbeitern vom Lohne abgezogen, was ihnen, allerdings auf deren eigenes Verlangen und nach voraus-

den Heerführerinnen den streitbaren Mitgliedern zugerufen wurde. Und in dem darauf folgenden Wortgefecht, das mit starken Argumenten aus dem Leben und mit gar scharfen Argumenten geführt wurde, haben merkwürdigerweise diejenigen Redekämpferinnen den Sieg davongetragen, welche in den unwahren Trug- und Schreckbildern der Märchenwelt eine Gefahr für die geistige und moralische Entwicklung der Jugend erblickten.

Es mag viel Muth, jedenfalls aber eine feste Ueberzeugung dazu erforderlich sein, um sich mit den hochweisen Siegerinnen in einen ungleichen Kampf einzulassen. Jene Damen suchten mit dem Kopf, mit dem Verstande, wir wollen mit dem Herzen, mit dem Empfinden kämpfen. Was wir zugunsten der bedrohten Märchenwelt anzuführen haben, das läßt sich vielleicht besser nachfühlen, als aussprechen.

In jeder kleinen, ja in vielen großen Kinderseelen ist ein gewisser Hang, ein starker Glaube an das Uebernatürliche vorhanden, aber eben dieser Glaube ist ein wohlthätiger, denn in ihm wurzelt der Sinn für Religion und für alles Ideale. Warum sollten wir es dem Kinde verwehren, wenn es ebenso wie viele Erwachsene manchmal von einem namenlosen Sehnen, das hinausträgt aus den engen Grenzen des nüchternen Alltagslebens, ergriffen wird, warum sollten wir es fesseln wollen, wenn es frei sein kann? Warum sollten wir der beweglichen Kinderphantasie nicht gestatten, Himmel und Erde, Luft und Wasser, Blumen und Bäume, alles um sich her mit holden Gestalten, mit Engeln und Erdgeistern, guten Feen und Nymphen,

gegangenem Vereinbarung über den Preis an Getränken geliefert worden war. In dem anderen Falle machte ein Werk Abzüge für Rechnung seines Cantinentwirthes, welcher den Arbeitern Speisen und Getränke creditirt hatte. In einem dritten Falle kamen Abzüge vor zum strafweisen Erfasse des von dem Arbeiter verursachten Schadens. Auch beobachtete ich wieder Abzüge für Vorschüsse, welche den Arbeitern in der Form von Blechgeld (Marken) gewährt worden waren. Während ich in den ersten drei Fällen die vorgeschickte Praxis rügte und deren Einstellung begehrte, habe ich im letzten Falle die Sache der Bezirksbehörde mitgetheilt, welche auftragsweise die sofortige Auflaffung des Markenwesens in dem bezüglichen Betriebe verfügt hat, eine Verfügung, welche, im Recurswege angefochten, indes von der Landesstelle im Hinblick auf den § 78, Absatz 4 und 5 G. D., ihre Bestätigung erhalten hat.

Häufiger sind mir hingegen andere Uncorrectheiten begegnet, welche in Verletzungen der eingegangenen Verträge bestanden, ohne gleichzeitig auch Uebertretungen positiver Anordnungen des Gesetzes zu enthalten. Ich erfuhr dieselben indes zumeist nur durch mündliche oder schriftliche Mittheilung der Arbeiter selbst, welche sich aus diesem Anlasse mit der Bitte um Rath oder Vermittlung an mich gewendet hatten. Am häufigsten kam der Fall vor, daß dem Arbeiter die entgangene Kündigungsfrist nicht vergütet worden, wenn er ohne einen gesetzlichen Grund seine Entlassung gefunden hatte.

In einer kleinen Anzahl von Fällen, welche in einer Metallwarenfabrik, dann in einer Brauerei und im Baugewerbe sich zugetragen hatten, bildete den Inhalt der Klage der Umstand, daß dem betreffenden Arbeiter im Dienste noch andere Berrichtungen zugewiesen worden waren, für die er nicht von Anfang her sich schon verbunden hatte, ohne daß er dafür eine Zulage zum Lohne ausgezahlt erhielt. Nicht-zuhaltung der eingegangenen Verpflichtung durch Verzögerung der Zahlung verdienten Lohnes gegenüber sämmtlichen oder doch gegen den größeren Theil der Arbeiter führte zur Beschwerde gegen zwei Metallwarenfabrikanten, gegen eine Holzwaren- und gegen eine chemische Fabrik. In allen diesen Fällen konnte selbstverständlich die Aufgabe des angerufenen Gewerbe-Inspectors in nichts anderem bestehen, als daß er die Arbeiter auf den richtigen Weg zur entsprechenden Verfolgung ihrer Ansprüche wies, daß er ihnen vielleicht nach Maßgabe der Umstände des Falles weiteren Rath ertheilte oder daß er seine Intervention zur

Elfen und sprechenden Waldböglein, mit der ganzen farbenreichen Märchenwelt zu beleben, wenn die kleinen Menschen in dieser Anregung ihrer Einbildungskraft sich doch so unendlich glücklich fühlen? In der Jugend ist der Sinn am empfänglichsten und bildungsfähigsten, warum sollen es nicht gute Eindrücke und schöne Erinnerungen sein, welche die Kinder aus märchenumwobener glücklicher Kinderzeit hinübernehmen in ein ernstes Leben? Allerdings sind nicht alle Märchen rosig und freundlich, aber die furchtamen Mädchen werden sich schon von selbst von allen finsternen und gruseligen Erzählungen abwenden, wenn ihre Wärterinnen unvernünftig genug sein sollten, sie damit zu quälen, während die kräftigen Jungen schon ihren eigenen Muth an dem ihrer ritterlichen Märchenhelden wachsen fühlen. Auch haben ja die meisten Märchen ein sittliches Leitmotiv, nach welchem stets das gute Princip über das böse als Siegerin hervorgeht. In Frau Holle, Schneewittchen, Aschenbrödel, Dornröschen und wie sie alle heißen, überall erhält der Fleiß, die Demuth, die Ausdauer, die Unschuld schließlich ihren wohlverdienten Lohn, und die bösen Unholde und schlimmen Geister werden bestraft. Also können wir ruhig unsere Kinder in das Märchenland eines Grimm und Andersen einziehen lassen, ohne die geringste Gefahr für ihre geistige und moralische Entwicklung.

Zum Schlusse möchte ich nur noch eine bescheidene Frage an die von dem Segen der unbedingten Wahrheit, der realistischen Richtung in der Kindererziehung so tief durchdrungenen Frauen und Mütter richten, nämlich die, was sie den Kleinen als Ersatz für die

Feuilleton.

Kinder- und Märchen-Welt.

Nichts ist dem Kinde so begreiflich, nichts scheint ihm so natürlich zu sein, als das Wunderbare.

Zacharia.

Wir leben in einem durchaus praktischen Zeitalter, und nur einem solchen blieb es vorbehalten, auch die Welt des Märchens nach ihrer Existenzberechtigung zu fragen. Wenn dies früher von trockenen Stubengelehrten gesehen ist, konnte es weniger nahe berühren, als eben jetzt, wo die leitenden Geister der Kinderstube, die Mütter und Lehrmeisterinnen unserer Jugend sich neuerdings veranlaßt haben, der buntschillernden Märchenpracht gar mißtrauisch zu begegnen, ja, sie als un-pädagogisches Phantasiereizmittel in Acht und Bann zu thun.

Getragen von der Sorge, die Menschenkinder vom zartesten Alter angefangen vor jenen gauklerischen Illusionen und Trugbildern zu bewahren, die später in ein Nichts zerrinnen müssen, in der Sucht, praktische Verstandesmenschen und nur solche allein für eine praktische Welt heranzubilden, in der eifrigen Suche nach der einzigen und reinen Wahrheit, haben denkende Frauen jüngst der trügerischen, unpraktischen, unwahren Märchenwelt den Fehdehandschuh hingeworfen.

Soll die für unsere Kinder bestimmte Literatur irgend etwas enthalten, was nicht wahr ist, nicht wahr sein kann? so lautete der Schlachtruf, welcher von

gütlichen Beilegung des Streitfalles gewährte. In den meisten Fällen wurde das erstere gethan. Doch hat das Inspectorat auch in einer nicht unbeträchtlichen Zahl von Fällen vermittelnd eingegriffen und meistens befriedigende Ausgleiche erzielt. Mehrmals, und zwar in besonders kritischen und schlimmen Fällen, mußten die Parteien angewiesen werden, zur erfolgreichen Geltendmachung sich der sachkundigen Hilfe eines Rechtsfreundes zu versichern. Wie in früheren Jahren, geschah es auch während des Berichtsjahres wieder, daß einzelne Vertreter des Advocatenstandes sich in uneigennützigster Weise der Sache einzelner Parteien aus dem Arbeiterstande angenommen haben.

Ich kann indes nicht umhin, an dieser Stelle noch einiger anderer Anstände im Lohnwesen zu gedenken, welche mich das Berichtsjahr wahrnehmen ließ, die in keine der behandelten Kategorien einzureihen sind. Ich beobachtete wieder unter anderem, daß in vielen Fällen die Abmachungen, die das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiter regeln sollten, in wesentlichen Punkten, und gerade bezüglich der Lohnhöhe und Lohnzahlung eine verdächtige Latitudo und Unbestimmtheit besaßen. So hatte ein Geschäftsmann aus dem Kreise des Baugewerbes Arbeiter ohne jedwede vorausgegangene Vereinbarung über den Lohn angenommen; erst am Lohnstage erfuhr der betreffende Arbeiter, wie viel ihm sein Arbeitgeber an Lohn zu zahlen gewillt sei. In einem anderen Falle trat ein Arbeiter zu einem Gewerksmanne in Arbeit, der ihm allerdings Quartier und Kost bot, aber keine Miene machte, einen Lohn zu zahlen, und als dann der Arbeiter mit einem diesfälligen Anspruche vor ihn getreten war, diesen damit ablehnte, daß bei der Aufnahme darüber nichts vereinbart worden wäre. Eine eigenthümliche Modalität der Ablohnung fand ich in einigen Steinbrüchen; da wurde dem Häuer der Lohn nicht nach der Menge des erhaltene, sondern nach der Menge des an den entfernten Kalkbrennofen abgelieferten und dort übernommenen Gesteins bemessen. Weiters fand ich in mehreren Fällen bedungen, daß der Arbeiter für Schäden und Gebrechen zu haften und sich demgemäß Abzüge vom Lohne gefallen zu lassen habe. Von dem so eingeräumten Rechte, sich durch Lohnabzüge schadlos zu halten, wird mitunter überdies ein weitgehender Gebrauch gemacht. In einem Betriebe der Glasindustrie mußten die Arbeiter auch für die infolge schlechten Gemenges und unbefriedigenden Fortganges der Schmelzung desselben entstandenen Schäden aufkommen; in einem Betriebe der Textilbranche wurden bei Fehlern im Schuß, ohne Rücksicht darauf, ob sie von Unachtsamkeit und Ungeschick des Arbeiters herrührten oder durch Mängel im Materiale und Zeug verursacht worden sind, den Arbeitern strafweise Schadenersatzabzüge gemacht. Aus dem Baugewerbe wurden mir beschwerdeweise zwei Fälle mitgeteilt, in welchen den Arbeitern strafweise Lohnabzüge wegen Fehler gemacht worden sind, an denen in erster Linie der Baumeister Schuld trug, dessen den Bau leitender Beamte den Maurern für die auszuführende Arbeit oberflächlich gearbeitete, unzulängliche Pläne und Zeichnungen an die Hand gegeben hatte. Auch der in früheren Jahren wahrgenommene Fall unangekündeter Lohnherabsetzungen trug sich mehrermale im Berichtsjahre zu; in einer Eisen- und Metallwarenfabrik machte der Unternehmer den Arbeitern am Zahltag Abzüge vom Lohne, nachdem er nicht mehr in der Lage sei, die alten Löhne aufrechtzuerhalten; den Entschluß dieser Lohnherabsetzung hat er jedoch früher keinem der betroffenen Arbeiter angezeigt.

Schließlich sei als eines Curiosums auch eines Vorkommnisses aus dem Kreise des Gastgewerbes gedacht. Ein Wirt, der den Arbeitern, die bei ihm eintraten, den Lohn der ersten vierzehn Tage als eine Art Caution einzubehalten pflegte, allerdings im Einverständnis mit dem Betreffenden, ließ sich von den von auswärts her aufgenommenen Kellnern schriftlich die Verpflichtung reversieren, daß sie auf das gewährte Reisegeld hin durch sechs Monate bei ihm «zur größten Zufriedenheit» dienen wollten.

Politische Uebersicht.

Vaibach, 28. Mai.

Die Budget-Commission des Herrenhauses hat die vom Abgeordnetenhaus angenommene Regierungsvorlage betreffend die Herstellung, beziehungsweise Erwerb eigener Post- und Telegraphengebäude und den Gesetzentwurf betreffend die Befreiung des Wiener Stadtanlehens von 35 Millionen Kronen von der Entrichtung der Stempel und unmittelbaren Gebühren und die Verwendbarkeit der Obligationen dieses Anlehens in Berathung gezogen und in den vorgelegten Berichten den Antrag gestellt, das Herrenhaus wolle beiden Gesetzentwürfen in der vom Abgeordnetenhaus angenommenen Fassung die Zustimmung ertheilen.

In der letzten Sitzung des Zwölfer-Subcomités des permanenten Steueraususses, welcher Se. Excellenz Finanzminister Dr. Edler von Plener und Sectionschef Dr. Ritter von Böhm bewohnten, wurde die Generaldebatte über die finanziellen Vorschläge der Regierung zu Ende geführt und dieselben zur Grundlage der Specialdebatte angenommen. Der Vorschlag der Regierung, daß in die Rechnung 1,200.000 fl. als Bedeckung für die Kosten der Steuerreform einzustellen seien, wurde angenommen. Der Vorschlag der Regierung, daß, entsprechend den Berechnungen der Steuerresultate aus den Jahren 1881 bis 1892, alljährlich ein Zuwachs der Ertragssteuern von 2.5 pCt. anzunehmen sei, wurde mit Rücksicht darauf, daß in den letzten elf Jahren die Steuereinnahme und Steuererhöhung zu streng betrieben worden war, auf 2 pCt. reducirt.

Der Eisenbahnausschuß des Abgeordnetenhauses hat durch den Berichterstatter Dr. Ruß über die Regierungsvorlage betreffend die im Jahre 1894 sicherzustellenden Localbahnen einen umfassenden Bericht vorgelegt.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus brachte Samstag Handelsminister von Lúcs einen Gesetzentwurf betreffend die Inarticulierung der mit Rußland abgeschlossenen Handelsconvention ein. Der größte Theil der Tagesordnung wurde ohne Debatte erledigt. — Nach Botierung der Vorlage über das neue Palais für das Obercommando der ungarischen Landwehr erfolgte die Annahme der Matrikenvorlage in dritter Lesung. Die nächste Sitzung findet Donnerstags statt.

Der deutsche «Reichsanzeiger» veröffentlicht eine zwischen dem deutschen Reiche und Großbritannien abgeschlossene Uebereinkunft über die Einführung eines einheitlichen Zollsystems für Togo und das Gebiet der Goldküste östlich von Volta. Der «Nordd. allg. Ztg.» zufolge wurde der Colonialrath für den 7. Juni einberufen. Den Berathungsgegenstand wird die Grundbuchordnung für Ost-Afrika bilden.

Der baierische Ausschuß der Kammer der Reichsräthe empfindet, entgegen dem Beschlusse der Kammer der Abgeordneten, die Summe von 100.000 Mark zur Projectierung eines für die große Schiffahrt geeigneten Donau-Main-Canales wieder einzusetzen.

Wie mein Freund Frank ehelich wurde.

Humoreske aus dem Westen Nordamerika's.

(Fortsetzung.)

Er nickte. «Leider stieß ich mit meinem Vorhaben bei meinem Schwiegervater auf unüberwindlichen Widerstand, denn als ich ihm am anderen Morgen meinen Wunsch äußerte, wandte er das beliebte Mittel seiner rothen Brüder an: er verstand mich einfach nicht und verlangte von mir eine Anzahl Patronen für seine Büchse, da er auf die Jagd reiten wollte. Es blieb mir schließlich nichts weiter übrig, als ihm den Schießbedarf zu geben, worauf ich mich sehr verstimmt in meine Hütte zurückzog, um einen anderen Ausweg auszugrübeln. Weder von meinem Weibe noch von meinen anderen Angehörigen wurde ich dabei gestört; doch gegen Mittag erhob sich ein jämmerliches Geheul, und als ich mich nach der Ursache umsah, erblickte ich Harry Hennesey, der einer meiner Schwägerinnen eine klatschende Ohrfeige verabreicht hatte und eben mit der Hand zu einer zweiten ausholte. Schon aber kam schreiend die geängstigte Mutter herbei, und entriß das Opfer dem Bächtiger, welcher meine Schwiegermutter mit nicht sehr achtungsvollen Worten überhäufte. Ich erfuhr daraus, daß deren beide hoffnungsvolle Töchter meinem Cowboy eine Decke gestohlen und dieselbe in ganz kleine Stücke zerschnitten hatten.

In der italienischen Kammer dauert die Debatte über die Finanzvorlagen fort. Die bisher zum Worte gelangten Redner haben sich größtentheils gegen die Reformvorschläge der Regierung ausgesprochen und insbesondere die geplante Steuer auf die Zinsencoupons der Staatsschuldtitel bekämpft. Es ist auch bereits eine große Zahl von Tagesordnungen beantragt worden, von denen jedoch bisher keine die Zustimmung der Regierung gefunden hat. Nun will der Finanzminister in die Debatte eingreifen, und man hofft, daß seine Ausführungen zur Klärung der Lage beitragen werden. Die entscheidende Abstimmung dürfte kaum vor Anfang Juni erfolgen.

Die französische Ministerkrise ist noch immer nicht gelöst. Für den keineswegs unmöglichen Fall, daß die Versuche, ein parlamentarisches Ministerium der Concentration zu bilden, scheitern, soll ein Geschäftsministerium ernannt werden, welches bis zur Präsidentenwahl amtierend würde. Carnot würde in einer Botschaft an das Parlament diesen Schritt begründen und zugleich erklären, daß er nicht mehr candidieren werde. Die Gerüchte über eine eventuelle Auflösung der Kammer sind verstummt.

Im englischen Unterhause brachte Rowlands eine Resolution ein, dahingehend, die Ausgaben für die Parlamentswahlen aus den öffentlichen Fonds zu entnehmen. Morley sprach die Ansicht aus, daß die Ausgaben von den einzelnen Gemeinden zu tragen seien. Die Resolution wurde mit 165 gegen 39 Stimmen angenommen.

Wie man aus Belgrad meldet, haben alle Deputationen, die aus Anlaß des Verfassungswechsels im Palais empfangen wurden, ihr volles Vertrauen auf den König Alexander und ihre Zuversicht auf dessen festen Willen ausgesprochen, dem Volke eine Aera ruhiger Arbeit und unge störter Entwicklung zu sichern. Viele gemäßigte Radicale im Innern des Landes haben sich diesen königstreuen Manifestationen angeschlossen. Auch die Stadt Belgrad wird demnächst eine große Hulbigungsdeputation in das Palais entsenden. Des weiteren wird aus der serbischen Hauptstadt gemeldet, daß zahlreiche Verhaftungen von Führern der radicalen Partei unmittelbar bevorstehen sollen.

Die Commission in Washington zur Untersuchung angeblicher Bestechungen von Senatoren berichtet, daß die Untersuchung kein die Senatoren belastendes Resultat ergeben habe.

Tagesneuigkeiten.

(Truppen-Inspektion durch Seine Majestät den Kaiser.) Se. Majestät der Kaiser hat am 26. d. M. früh mit der Detailinspektion der Wiener Garnison begonnen. Das 81. Infanterieregiment war um halb 7 Uhr früh in der Kriau am Prater in Marschabjüstung aufgestellt. Zum Empfang Sr. Majestät des Kaisers hatten sich in der Hauptallee des Praters eingefunden: die durchlauchtigsten Erzherzoge Albrecht und Rainer, der Großherzog von Luxemburg, die Generalität, viele Stabs- und Oberofficiere und die Officiere fremder Staaten. Die Truppen nahmen Detailübungen und Feuergefechte vor. Se. Majestät der Kaiser sprach seine Zufriedenheit über das Aussehen, die Haltung und Bewegung der Truppen aus. Se. Majestät der Kaiser wird heute den 29. d. M. die zweiten Bataillone der bosnisch-herzegovinischen Infanterieregimenter Nr. 1, 2 und 4 um 7 Uhr früh inspizieren. Die Truppen rücken unter Commando des Oberstlieutenants Stefan Minaric mit

Märchenwelt, noch mehr aber für die im frommen Kinder glauben eine so schöne Rolle spielenden sagenhaften Gestalten im Familienleben, für den guten Sandmann, den biederen Santa Klaus und den rothbeinigen Klapperstorch geben wollen? Sollen auch die süßen Wiegenliedchen durch wissenschaftliche Erklärungen und der gutmüthige Santa Klaus durch die prosaische Geldbörse ersetzt werden?

Nein, die Wirklichkeit und Wahrheit kann dem Kindergemüth niemals seine Märchenwelt, mit der es die Natur, niemals die trauten Gestalten, mit denen es alles Natürliche und doch Unverständliche in der Märchenwelt des Lebens bevölkert, ersetzen. Deshalb lassen wir unserer Jugend ihre Märchenwelt, in der sie sich selig und glücklich fühlt, denn sie ist mehr als ein bloßer Zeitvertreib, ein Spielzeug für müßige Stunden, eine nichtige Ausrede für denkfaule Eltern, sie ist die Poesie der Kindheit. Den Kindern der Großstadt geht ohnedies schon ein veredelndes Moment, die Liebe zur Natur, verloren, weil die Natur ein Ding ist, das sie nur in künstlichen Erscheinungen kennen, dürfen wir ihnen auch deren ideale Schwester, die Liebe zu allen wunderbaren poetischen Gestalten, rauben? Wir sollten mit der Jugend gerne dem poetischen Idealismus nachstreben, denn den prosaischen Realismus, die nackte Wahrheit werden ihr die Erfahrungen des Lebens genugsam bringen, gönnen wir also der Kinder ihre schöne Märchenwelt!

Meine Schwiegermutter schien dieses Vergehen durchaus nicht schlimm zu finden, und diese Ansicht sollte ich mit ihr theilen. — O Freund! Schwiegermütter stehen überall nicht in dem besten Rufe, indianische aber, das habe ich an jenem Tage kennen gelernt, sind furchtbar! Nicht früher gab sich die meine zufriedene, bis ich meiner, nach ihrer Meinung ohne Grund mißhandelten, noch immer heulenden Schwägerin den Mund mit Zucker gestopft hatte, der ihr jedoch von der Schwester zum größten Theil geschickt entrisen wurde, worauf beide Mädchen zornentbrannt aufeinander losschlügen. Schleunigst entzog ich mich durch die Flucht in meine Hütte der Möglichkeit, auch in dieser Angelegenheit noch als Schiedsrichter walten zu müssen.

Mehr als ärgerlich mit mir selbst, wollte ich meine erregten Nerven durch eine Pfeife Tabak besänftigen, die ich, als ich draußen den Lärm hörte, aus der Hand gelegt hatte; allein sie war fort und nirgends zu finden. Meine Stimmung wurde dadurch nicht rofiger, und barsch jagte ich mein Weib fort, das wieder bei mir eintrat, um für ihre Familie Lebensmittel zu holen; damit hatte ich mich jedoch nur den Teufel in Gestalt meiner Schwiegermutter auf den Hals geholt, die wenige Minuten später bei mir erschien und energisch forderte, was ihre Tochter mir schüchtern verlangt hatte. Ich war bereits in ihrer dämonischen Gewalt, und sie erhielt von mir das Gewünschte; dann aber sprang ich wie ein Rasender auf

der Musik des 1. und 2. Infanterieregiments Erzherzog Franz Ferdinand Nr. 19 aus und nehmen nächst der Kaiser-Josefbrücke im Prater, mit dem Rücken gegen den Donaukanal, Aufstellung.

— (Reise des deutschen Kaisers.) Wie der «Königlichen Zeitung» gemeldet wird, sind die Kieler Nachrichten, daß der deutsche Kaiser Ende Juni eine Reise nach Holland und England zu unternehmen beabsichtigt, unrichtig.

— (Der König von Rumänien) ist am 26. d. M. in Brüssel eingetroffen und vom Könige der Belgier sowie dem Prinzen Albert auf dem Bahnhofe empfangen worden. Die Monarchen begaben sich in das Palais des Grafen von Flandern. Um 1 Uhr traf Prinz Friedrich Leopold von Preußen ein, welcher vom Prinzen Albert, dem Personale der deutschen Gesandtschaft und den Spitzen der Behörden empfangen wurde. Um dieselbe Zeit kam die Königin von Sachsen auf dem Luxemburger Bahnhofe an, woselbst die königliche Familie sich zum Empfange eingefunden hatte.

— (Jubiläum des Hofopern-Theaters.) Das erste Vierteljahrhundert des Bestehens des Hofopernhauses ist mit dem 25. d. M. abgeschlossen. Mit demselben Werke — Mozarts «Don Juan» — mit welchem der großartige Bau Ban der Mülls und Siccardsburgs am 25. Mai 1869 eingeweiht wurde, ist am Freitag der 25jährige Gedenktag begangen worden.

— (Streiks.) In sämtlichen Ziegelbrennereien des Krakauer und Wieliczkaer Bezirkes wurde die Arbeit seit 25. d. M. ganz eingestellt. Die Arbeiter, welche vorläufig eine Lohnerhöhung von 50 Kreuzern für 1000 Stück Ziegel fordern, nahmen in mehreren Ziegeleien eine herausfordernde Haltung ein und drohten, die Ofen und die Ziegelvorräte zu zerstören. Unter dem Druck der Streikenden mußten auch alle übrigen Arbeiter, welche sich bisher von der Arbeitseinstellung ferngehalten hatten, nachgeben, so daß jede Zufuhr fertiger Ziegel zu Bauzwecken gestoppt werden mußte. Die Behörden entsendeten an die bedrohten Orte Gendarmerie-Patrouillen und Polizeimannschaften, um eventuelle Ausschreitungen der Streikenden sofort zu unterdrücken. Da die Eigentümer und Pächter der Ziegelbrennereien die Forderungen der Arbeiter nicht annehmen wollen, so dauert der Streik fort. — Aus Newyork wird gemeldet: Es bestätigt sich, daß elf Arbeiter in einem Bergwerke in Cripplecreek (Colorado) durch eine von streikenden Arbeitern veranlaßte Explosion getödtet wurden. — Aus Port-Said verlautet: Der Ausstand der Kohlenträger ist beendet.

— (Selbstmord aus Heimweh.) Der Triester «Piccolo» meldet aus Beneid, daß sich in Porte Ferrajo der japanische Major Mari Massamori, Attaché der japanischen Gesandtschaft in Rom, welcher im Auftrage der japanischen Regierung die italienischen Festungswerke studierte, von der Festungsmauer herabstürzte und todt liegen blieb. Mari galt als besonders befähigter Militär; man glaubte, er sei in Japan zum künftigen Kriegsminister ausersehen. Er war seit längerer Zeit äußerst schweigsam und leidend und dürfte die That insolge unstillbaren Heimwehs ausgeführt haben.

— (Ein jugendlicher Bombenwerfer.) Am 25. d. M. abends wurde in der Via Boisseau in Rom eine mit Dynamit gefüllte Bombe geschleudert, welche unter heftiger Detonation explodierend, die Mauer eines Gartens vollständig demolierte. Als Bombenwerfer wurde

meinen Schwager zu, der im vermeintlichen Schutze seiner Mutter gemächlich aus meiner Pfeife rauchte. Ihm dieselbe, begleitet von mehreren klatschenden Maultschellen, entreißen, war das Werk eines Augenblickes. Selbst erschrak ich über meine Kühnheit; doch merkwürdigerweise beschwor ich damit diesmal nicht den Horn meiner Schwiegermutter heraus. Sie trollte, unbekümmert um ihren Sprößling, mit ihrem mir durch ihr energisches Auftreten abgezwungenen Raube davon, und der Junge lief hinter ihr her, nachdem er mir einen Blick zugeworfen hatte, in dem alles, nur kein verwandtschaftliches Gefühl ausgedrückt war.

Ich spie Gift und Galle. Aus meiner Pfeife konnte ich doch unmöglich wieder rauchen, nachdem der schmutzige Junge daran herumgezogen hatte. Ich schleuderte sie in die Feuerstelle, bemerkte dann aber zu meiner Bestürzung, daß ich keinen Ersatz für sie hatte.

— zwei andere Pfeifen hatte ich kurz vorher verloren. Infolge dessen erfüllte mich das Bedürfnis des Rauchens noch stärker, und laut wünschte ich die ganze indische Sippe zu allen Teufeln. Meine Mittagsmahlzeit, die Harry Hennesey bereite, schmeckte mir zum erstenmale im Leben nicht, und nach derselben entbehrte ich die Pfeife gleichsam wie ein mir abhanden gekommenes Glied meines Körpers. Ich versuchte Tabak zu kauen; aber es war mir von jeher widerlich gewesen und ekelte mich auch jetzt an. Ich drehte mir aus Zeitungspapier und Rauchtabak eine Cigarette; schon nach wenigen Zügen warf ich sie fort, weil sie schauerhaft schmeckte. Zu weiteren Experimenten, um mein nicht wie Hunger peinigendes Gefühl zu befriedigen, kam ich nicht, denn Harry Hennesey meldete mir, daß unsere sämtlichen Pferde — ich hatte auf dem Rancho deren sechs — verschwunden seien.

(Fortsetzung folgt.)

ein dreizehnjähriger Knabe verhaftet, der bei der Polizei als der Sohn des englischen Generalconsuls Sir Kössler agnoscirt wurde. Ueber die Motive seiner That verweigert der jugendliche Attentäter, der über Intervention des englischen Botschafters auf freien Fuß gesetzt wurde, jede Auskunft.

— (Schiffs-Unfall.) Der Commandant des Schnelldampfers «Fürst Bismarck», welcher gestern in Southampton mit 1019 Passagieren an Bord von New-York einlief, meldet: Wir hatten schwere westliche Stürme. Am 22. nachts kollidierten wir mit der französischen Brigantine «Louise» aus Saint-Nazaire, die mit einer Ladung Zucker auf der Fahrt von Guadalupe nach Bordeaux begriffen war. Der «Fürst Bismarck» riss derselben den Bugspriet und Vordermast fort, ohne daß er selbst einen nennenswerten Schaden erlitten hätte. Die französische Mannschaft der «Louise» zeigte sich nach dem Unfälle völlig demoralisirt und bestand darauf, ihr Schiff zu verlassen, trotzdem dasselbe durchaus seefähig war. Ich mußte sie auf den Fürst «Bismarck» übernehmen und befehl, um das Segelschiff zu retten, zwei unserer Officiere und acht Matrosen an Bord der «Louise» mit der Weisung, dieselbe nach einem englischen Hafen zu bringen. Die französische Mannschaft bringe ich nach Hamburg. Ich stand auf der Brücke, als der Zusammenstoß erfolgte, der lediglich dadurch herbeigeführt wurde, daß die Laternen der «Louise» eine falsche Position hatten und durch die Segel vollständig verdeckt waren.

— (Brauerei-Boycott.) In Berlin wurde am 26. Mai in den Concordia-Sälen von 3000 Personen eine Versammlung abgehalten, um über die Aufhebung des Brauerei-Boycotts zu berathen. Nach einer Rede des Abg. Auer wurde beschlossen, den Boycott fortzusetzen.

— (Der Rutscherstreik in London.) Die radicale Londoner «Westminster Gazette» macht aus Anlaß des jetzigen Droschkentuscherstreiks den Vorschlag, die Stadt solle das gesammte Droschkenwesen in eigene Regie nehmen. Das gäbe 20.000 neue Londoner «Beame». Der Präsident des Gewerkervereines der Droschkentuscher ist mit dem Plane einverstanden. Das Publicum würde, meint er, nur Nutzen davon haben, wenn der Londoner Graffschaftsrath die Droschken unter seine väterliche Obhut nähme.

— (Großer Diamanten-Diebstahl.) Dem Antwerpener Diamantenhändler Jolkowsky sind auf einer nächtlichen Eisenbahnfahrt zwischen Calais und Paris Diamanten im Werte von 135.000 Francs sammt Geldtasche gestohlen worden.

— (Aus Monte Carlo.) Man meldet aus Nizza: Der Gutbesitzer des nahen Marktfledens Mugino, Signor Bittorio, hat sich wegen großer Spielverluste in Monte Carlo in seinem Schlosse erhenkt.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Die Vermählung im Kaiserhause.) Aus Anlaß der am 30. d. M. stattfindenden Vermählung der durchlauchtigsten Erzherzogin Karolina Maria Immaculata mit dem Prinzen August Leopold von Sachsen-Coburg und Gotha ist am 27. d. M. morgens zum erstenmale nach seiner Thronbesteigung der regierende Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha in Wien eingetroffen. Der hohe Gast, der um 6 Uhr 45 Minuten auf dem Westbahnhofe ankam, wurde von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen und begrüßt. Auf dem Bahnhofe waren die zum Empfange befohlenen Würdenträger und von Mitgliedern des Hofes die durchlauchtigsten Erzherzoge Karl Ludwig, Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, Otto, Ferdinand, Ludwig Victor, Ferdinand IV., Großherzog von Toscana, Leopold Ferdinand, Josef Ferdinand, Peter Ferdinand, Leopold Salvator, Franz Salvator, Albrecht Salvator, Albrecht, Wilhelm, Josef, August und Rainer und Prinz Philipp von Coburg und der Bräutigam Prinz August von Coburg erschienen. — Im Laufe des Vormittags stattete Seine Majestät der Kaiser dem Herzog Alfred von Sachsen-Coburg und Gotha in dessen Appartements in der Hofburg einen Besuch ab, den dieser erwiderte. — Am 27. d. M. abends um 7 Uhr 50 Minuten sind Franz II., König beider Sicilien, und dessen Stiefbruder Alphonso Graf von Caserta in Wien angekommen. Die hohen Herrschaften stiegen gleichfalls in der Hofburg ab.

— (Unterkrainer Bahnen.) Das Programm der Festlichkeiten in Rudolfswert anlässlich der Eröffnung der Linie Großlupp-Rudolfswert-Straza ist nach einer öffentlichen Verlautbarung der obgenannten Stadtgemeinde folgendes: Am 30. Mai abends 8 Uhr Serenade der Militärkapelle und der Stadt- und Bürgergarde-Musik, abends 9 Uhr Concert der Musikkapelle des 27. Infanterieregiments; am 31. morgens Tagwache, um 10 Uhr vormittags Empfang der auswärtigen Vereine, nachmittags festlicher Empfang und Begrüßung der mit dem Eröffnungszuge ankommenden Honoratioren, um 1/2 2 Uhr Empfang dieser Gäste vor der Stadt durch Damen in Nationaltracht, sodann nach Maßgabe der Zeit Besichtigung der Weinbauschule, um halb 3 Uhr nachmittags Festbankett im Heizhause unter Mitwirkung der Militärkapelle, zur selben Zeit Concert der Stadt- und Bürger-

gardemusik im «Hotel Schwarz», um 8 Uhr abends Concert der Militärkapelle in demselben Hotel.

— (Für das reisende Publicum.) In dem sämtliche Züge der Unterkrainer Bahnen, die bekanntlich im Staatsbetriebe sind, vom hiesigen Staatsbahnhofe aus verkehren und auch dahin rückkehren, somit den Südbahnhof, wo die Personenaufnahme stattfindet, nur durchfahren, wird darauf aufmerksam gemacht, daß etwa in den Zügen vergessene Gegenstände, gleichwie es bei den Zügen der Linie Laibach-Tarvis der Fall ist, stets beim k. k. Bahnbetriebsamte auf dem hiesigen Staatsbahnhofe zu reclamieren sind, woselbst auch alle wünschenswerten Auskünfte inbetrreff der genannten Bahnen erteilt werden.

— (Promenade-Concerte.) Bei günstiger Witterung werden im Monate Juni an jedem Sonntag und Donnerstag Promenade-Concerte abgehalten werden. Die sonntägigen in der Sternallee beginnen um halb 12 Uhr vormittags, jene an den Donnerstagen in den Anlagen nächst Tivoli um halb 6 Uhr nachmittags. Das für Donnerstag den 31. d. M. anberaumt gewesene Promenade-Concert entfällt.

— (Unglücksfall.) Am 26. Mai nachmittags zwei Uhr fiel der sieben Jahre alte Knabe Johann Remjgar in Brezje bei Dobrova, Umgebung Laibach, in eine Kalkgrube, indem er unbemerkt auf ein über der Grube angebrachtes Brett sprang, ausglitt und in dieselbe fiel. Obgleich der Knabe sofort herausgezogen wurde, zog er sich doch derartige Brandwunden zu, daß er tags-darauf starb.

— (Kaufexzesse.) Am 15. Mai entstand in Kravaci im Gerichtsbezirke Wippach zwischen mehreren Burschen ein Kaufhandel, wobei mit allerhand Gegenständen, als Holzknütteln, Weinrebenstöcken und Steinen, gekämpft und ein gewisser Anton Terbizan körperlich schwer beschädigt wurde. Dem Gastwirte Josef Malit wurde durch die Exzessanten ein nicht unbedeutender Schaden verursacht. — Die Grundbesitzer-Söhne Johann Guna aus Vizgorje und Anton Sitovc aus Selo im Bezirke Vittai geriethen am 20. Mai, als sie vom vormittägigen Gottesdienste auf dem Heimwege sich befanden, in eine Kauferei, wobei sie sich vorerst mit zugeklappeten, sodann aber mit gezückten Messern gegenseitig beschädigten, wobei Johann Guna von Anton Sitovc am rechten Daumen schwer verletzt wurden. — Am 24. d. wurden bei einer Kauferei auf der Straße in Jggdorf, welche mehrere Burschen in Scene setzten, die Beteiligten Johann Bravje, Franz Jupec und Jakob Rupert, und zwar letzterer bedenklich, verletzt. Zum Schlusse begannen sich alle mit Steinen zu betwerfen, wobei der Kaiserlicher Jakob Bravje, der vermitteln wollte, schwer, der Gemeindevorsteher Josef Jupec und Besitzer Jakob Rupert, die sich ebenfalls bemühten, den gefährlichen Kampf zu schlichten, leicht verletzt wurden. Eine Gerichtscommission ist zur Erhebung des Thatbestandes nach Jggdorf abgegangen.

— (Schulneubau.) Behufs Erweiterung der jetzigen Volksschule in Möschnach bei Radmannsdorf ist der Bau eines neuen Schulhauses in Ausführung begriffen; dieser Bau ist schon so weit vorgeschritten, daß er bis zum Beginn des nächsten Schuljahres vollendet werden wird.

— (Blitzschlag.) Am 25. d. schlug der Blitz im Dorfe Trojana in das mit Schindeln gedeckte Magazinsgebäude des Gasthofbesizers und k. k. Postmeisters Franz Konšel, worin Getreide- und Futtermittelvorräte aufbewahrt sind. Zum Glück bemerkte man die emporkirbelnde Rauchsäule sofort; der Besitzer und ein Knecht traten eiligst in die Action, und es gelang ihnen, den Brand im Entstehen zu ersticken, wodurch die dem ganzen Dorfe gefährdrohende Katastrophe glücklich abgewendet wurde. K.

— (Sanitäres.) In Frib, Travnik und Srednja Vas, Ortsgemeinde Lazerbach, erkrankten im Verlaufe der letzteren Zeit 21 Kinder an Blattern; die Krankheit verläuft in günstiger Weise, und beträgt der gegenwärtige Krankenstand nur noch 6; ein Todesfall kam bisher nicht vor. In einigen Ortshschaften der Gemeinde Mösfel sind hingegen vor kurzem 22 Kinder an Masern erkrankt, von denen 8 genesen sind, eines aber gestorben ist.

— (Galizische Landesausstellung.) Als Eröffnungstermin für die unter dem Protectorate Seiner Majestät stehende galizische Landesausstellung wurde definitiv der 5. Juni vormittags festgesetzt. Die feierliche Eröffnung wird durch Sr. k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Karl Ludwig, höchstwelcher am 4. Juni eintrifft, in Vertretung Sr. Majestät erfolgen. Es werden umfassende Vorbereitungen zu einem glänzenden Empfange Sr. k. und k. Hoheit getroffen. Zur Eröffnungsfeier sind bereits zahlreiche Einladungen an Notabilitäten ergangen. Während des viertägigen Aufenthalts Sr. k. u. k. Hoheit in Lemberg sind ein Rout im Landtagspalais, den Landmarschall Fürst Sanguszko veranstaltet, eine Soirée beim Ausstellungspräsidenten Fürsten Adam Sapieha und ein viermaliger Besuch der Ausstellung in Aussicht genommen. Anlässlich der Ausstellung werden in Lemberg auch am 7. Juni und am 7. September zwei große Pferderennen, ferner eine Pferde- und Viehausstellung stattfinden, bei welcher letzterer 800 Stück Vieh und 500 Pferde ausgestellt werden sollen.

(Gelbes Fieber.) Am 26. d. M. morgens ist der Dampfer «Nagy Bajos» der ungarischen Schiffahrtsgesellschaft «Udria» mit 33 Passagieren und einer Ladung von 285.000 Säcken Kaffee aus Brasilien in Triest eingetroffen. Während der Ueberfahrt sind an Bord des Dampfers vier Personen an gelbem Fieber gestorben, und zwar der Commandant, der Maschinist, ein Heizer und ein Maschinenassistent. Ein Schiffskellner, der gleichfalls an gelbem Fieber erkrankt war, ist wieder genesen. Der Dampfer wurde sofort nach St. Bartolomeo abgeordnet, um sich dort der Quarantäne zu unterziehen. Am 26. d. M. vormittags fand die Obduction der Leiche des an gelbem Fieber in Triest verstorbenen Matrosen des Dampfers «Colombo» statt. Dieselbe wurde im Beisein des aus Wien in Triest eingetroffenen Professors Weichselbaum, 35 Aerzten und der Sanitäts- und städtischen Behörden vorgenommen. Als Todesursache wurde gelbes Fieber anerkannt.

(Stand der österr.-ungar. Bank vom 23. Mai.) Banknoten-Umlauf 434,136.000 Gulden (— 6,651.000), Metallschatz 279,574.000 Gulden (+ 78.000), Portefeuille 146,523.000 fl. (— 3,835.000), Lombard 22,468.000 Gulden (— 1,865.000 Gulden), freier Banknoten-Reserve 47,565.000 Gulden (+ 6,696.000), Staatsnotenumlauf 317,745.000 Gulden (— 1,185.000 Gulden).

(Bayreuther Festspiele.) Die diesjährigen Bühnen-Festspiele beginnen am 19. Juli und enden am 19. August. Zur Aufführung gelangen: «Parsifal», «Lohengrin» und «Tanhäuser» in 20 Vorstellungen. Diesbezügliche Anfragen sind zu richten an die Centrale, Berlin W., Taubenstraße 15, oder an die Ortsvertretung in Laibach.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 28. Mai.

Se. Excellenz Präsident Freiherr von Chlumetzky bestimmt über diesbezügliche Ministerialzuschrift die Delegationswahlen für den 1. Juni. Se. Durchlaucht Ministerpräsident Fürst Windisch-Grätz beantwortet die Interpellation der Abgeordneten Wrabek und Roske bezüglich Vertheilung des Flugblattes «Das Vaterunser in der Judennoth» durch Pfarrer Deckert, sowie über dessen verheerende Thätigkeit durch den Mißbrauch der Kanzel. Der Herr Ministerpräsident hebt hervor, daß drei offenbar schon vor längerer Zeit gehaltene Predigten Deckerts in der Monatschrift «Sendbote des heiligen Josef» in den Monaten October, November und December 1893 abgedruckt waren und darin befand sich auch «Das Vaterunser in der Judennoth». Die Staatsanwaltschaft erblickte keinen Grund zur Amtshandlung nach den vorgelegten Pflichtemplaren. Als aber Pfarrer Deckert «Das Vaterunser in der Judennoth» als Flugblatt erscheinen ließ, confiscierte die Staatsanwaltschaft dasselbe wegen der demonstrativen Aufschrift und Schlussbemerkung sowie ob der bei einem Flugblatt zu beforgehenden größeren Verbreitung. Außerdem wurde Pfarrer Deckert wegen unzulässiger Vertheilung von Druckschriften strafgerichtlich verurtheilt. Bezüglich des Inhaltes der Deckert'schen Predigten fand die Staatsanwaltschaft keinen Anlaß einzuschreiten. Der Ministerpräsident erachtete nach Einbringung der Interpellationen es für angemessen, mit der hierarchischen Behörde das Einvernehmen zu suchen, welcher Pfarrer Deckert bezüglich seiner Berufsthätigkeit untergeordnet ist. Das fürsterzbischöfliche Ordinariat stand der Thätigkeit des Pfarrers Deckert keineswegs gleichgiltig gegenüber, fand zwar keinen Anlaß zum Vorgehen gegen denselben auf Grund der kirchlichen Gesetze, jedoch wurde Pfarrer Deckert angewiesen, künftighin bei seinen Predigten der Heiligkeit des Amtes und Ortes stets eingedenk zu sein. Nachdem sich das Strafgericht mit dem Vorfalle im eigenen Wirkungskreise befaßte und dem Gesetze in dem den Unterbehörden nothwendig und möglich erscheinenden Weise Achtung verschafft hat, ist für die Regierung ein Anlaß zur weiteren Verfügung diesfalls nicht gegeben. Der Ministerpräsident sieht sich veranlaßt beizufügen, die Regierung müßte ihrem lebhaften Bedauern Ausdruck geben, wenn seitens einer mit dem ernststen Amte eines Seelsorgers bekleideten Persönlichkeit ein Ton angeschlagen worden wäre, welcher, an lebhaft erörterte Parteifragen des öffentlichen Lebens anknüpfend, zumal in der gegenwärtigen, von den verschiedensten Erregungen und Widersprüchen erfüllten Zeit, geeignet sein müßte, eine ohnehin in weiten Kreisen vorhandene Beunruhigung zu steigern.

Die Antwort des Herrn Ministerpräsidenten wurde beifällig zur Kenntnis genommen. Abg. Dr. Hallwich stellte einen Dringlichkeitsantrag betreffend die Unterstüßung der durch Wollenbrüche geschädigten Bewohner des Bezirkes Landskron in Böhmen aus Staatsmitteln. Dieser Antrag wurde dem Budget-Ausschusse zur dringlichen Behandlung zugewiesen. Abg. Dr. Baernreither beantragte im Namen des Justiz-Ausschusses die Einsetzung eines Permannenz-Ausschusses zur Vorberathung des Civilproceßordnungs-Entwurfes. Nach kurzer De-

batte wurde dieser Antrag zum Beschlusse erhoben. Die Vorlage betreffend die Ausdehnung der Unfall-Versicherung wurde in der vom Herrenhause beschlossenen abgeänderten Fassung genehmigt. Hierauf gelangten die Anträge auf Abänderung einiger Bestimmungen des Pressgesetzes zur Berathung. Es entspann sich hiebei eine längere lebhaftere Debatte.

Abg. Dr. Rutowski referiert über die Anträge betreffs der Pressreform und befürwortet die Annahme der Regierungsvorlage in der Ausschussfassung. Se. Exc. Justizminister Graf Schönborn hält dafür, daß die zwischen Ausschuss und Regierung bezüglich der Confiscationsbestimmungen und bezüglich sofortiger Angabe der beanständeten Stellen der confiscierten Artikel bestehenden Differenzen nicht so ernst sind, daß sie das Zustandekommen des Gesetzes hindern sollten, er erklärte jedoch, die Regierung müßte weitere principielle Aenderungen bezüglich der Pressgesetzgebung von der Beantwortung der Frage abhängig machen, inwieweit auf die Judicatur der Geschwornen verzichtet werden wolle. Dieser Standpunkt sei nicht reactionär, er verweise auf die deutschen Presszustände, wo größtentheils die Judicatur in den Händen der Berufsrichter liegt. Den Hinweis auf unbedingte Pressfreiheit, respective die französischen Zustände, beantwortete der Minister, ohne Gehässiges über Frankreich sagen zu wollen, mit der Erklärung, daß die Oesterreicher von den Franzosen viel lernen können, Frankreich um dessen Presszustände jedoch nicht beneiden müßten, da die französische Presse nicht nur auf einem Gebiete, welches zu erörtern der Anstand verbiete, sondern auch auf politischem Gebiete und sonst Erscheinungen gezeitigt habe, welche gewiss von keinem Mitgliede des Hauses gebilligt werden könnten. (Lebhafter Beifall.)

Se. Excellenz Minister Bacquehem erklärt, die Regierung glaubt, die Colportage nicht freigeben zu können, weil das Pressgesetz die nöthigen Garantien zur Ueberwachung der Colportage nicht gewährt. Bei Colportage entscheide nicht die Güte der Druckschrift, sondern die Stärke der Reclame; bezüglich der Verkaufslizenz ergab sich zwischen dem Ausschuss und dem Minister keine Differenz. Der Minister weist die Behauptung zurück, die Behörden in Böhmen beherrschten die Presse. Bezüglich Druckschriften-Automaten auf Bahnhöfen habe die diesbezügliche Anfrage zur gesetzlichen Regelung der Angelegenheit geführt. Mit Rücksicht auf die Jugend sei ein Inhaltsverzeichnis der Druckschriften nöthig. (Beifall.)

Parlamentarisches.

Auf der Tagesordnung der heute stattfindenden Sitzung des Herrenhauses befinden sich: Zweite Lesung des Staatsvoranschlags und Finanzgesetzes für das Jahr 1894. Zweite Lesung des Gesetzes betreffend Gebührenerleichterungen für Darlehen und Subventionen zur Wiederherstellung der durch die Reblaus zerstörten Weingärten. Zweite Lesung des Gesetzes betreffend die Befreiung des von der Stadt Wien aufzunehmenden Anlehens von 35 Millionen Kronen von der Entrichtung der Stempel und unmittelfahren Gebühren u. s. w. Zweite Lesung des Gesetzes betreffend die Herstellung, beziehungsweise Erwerbung eigener Post- und Telegraphengebäude in Bielitz, Cilli, Leitmeritz, Pisek, Proßnitz, Sambor und Teplitz und die Erweiterung des Amtsgebäudes in Prag. Bericht der über den Antrag des Freiherrn von Helfert und Genossen bestellten Specialcommission des Herrenhauses. Wahl eines Mitgliedes in die Valuta-Regelungs-Commission.

Telegramme.

Prag, 28. Mai. (Orig.-Tel.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde neuerdings über die Straßentafelfrage verhandelt und nach eingehender, theilweise stürmischer Debatte beschlossen, die Berufung gegen das Verbot in der Straßentafelfrage an das Ministerium zu leiten.

Budapest, 28. Mai. (Orig.-Tel.) Die Minister Bekler, Tisza, Bethlen und Feservary sind um 6 Uhr abends nach Wien abgereist.

Rom, 28. Mai. (Orig.-Tel.) Die General-Versammlung der Actionäre des «Credito mobiliare» genehmigte heute die Liquidation der Gesellschaft.

Paris, 28. Mai. (Orig.-Tel.) Dupuis hat die Mission, ein Cabinet zu bilden, angenommen. Delcasse, Felix Faure und Bardeau werden im Cabinet vertreten sein. — Wie der «Temps» meldet, machte Casimir Perier bei den Cabineten in London, Rom und Brüssel Vorbehalte betreffs der jüngsten Verträge Englands und Italiens mit dem CongoStaate.

Brüssel, 28. Mai. (Orig.-Tel.) Heute um 10 Uhr vormittags fand im königlichen Palais die Vermählung des Prinzen Karl von Hohenzollern mit der Prinzessin Josefine in Gegenwart zahlreicher Fürstlichkeiten statt. Nachmittags reisten die Neuvermählten nach Köln ab.

Lissabon, 28. Mai. (Orig.-Tel.) Brasilien hat in dem Zwischenfall mit Portugal die Vermittlung Englands angenommen.

Literarisches.

Seidels kleines Armeeschema, Dislocation und Eintheilung des k. u. k. Heeres, der k. u. k. Kriegsmarine, der k. u. k. ungarischen Landwehr Nr. 35, Mai 1894. Dieses periodisch im Mai und November nach dem Beförderungstermine erscheinende Schema stellt in gedrängter Kürze die Organisation der österreichisch-ungarischen Wehrmacht in übersichtlicher Weise dar. Es enthält auch die Befehle der Commandantenstellen sowie überhaupt zahlreiche Daten, welche für jeden Militär und für viele Nichtmilitärs sehr schätzbar sind. Das Büchlein ist mit großer Genauigkeit zusammengestellt und in weiten Kreisen, in Militär- und in Civil-Bureaux benützt, geschätzt und verbreitet.

Die Mai-Ausgabe des Seidel'schen kleinen Armeeschemas ist erschienen.

Seidels kleines Armeeschema, das allgemein bekannte, eine Darstellung der österr.-ungar. Wehrmacht, mit Angabe der Befehle der Commandantenstellen, enthaltende Büchlein ist in neuer Ausgabe erschienen, worauf wir die zahlreichen Benützer desselben aufmerksam machen.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Feb. Bamberg bezogen werden.

Angewandte Fremde.

Hotel Elefant.

Am 28. Mai: Janitti, k. k. Vinienschiffs-Lieutenant, f. Frau; Scarpa, k. k. Lieutenant; Vielein, Massaratti, Kfzte., Triest. — Rozmann, Fiume. — Jeric, Novi. — Bajcar, Kfm., f. Frau, Serbien. — Vec, Kfm., Wien. — Novak, Buchhalter, Eisern. — Milosevic, Kfm., Banjaluka. — Abeles, Kfm., Prag. — Folta, Priester, Gimino. — Stare, Ingenieur, Mannsburg. — Snidersic, Private; Aufmuth, Kfm., Graz. — Savas, Kfm., Kanischa. — Grünwald, Besizer, Ugram.

Hotel Stadt Wien.

Am 28. Mai: Obreja, k. k. Postmeister, Oberlaibach. — Dr. Zelovsek, k. k. Bezirksarzt, Radmannsdorf. — Ullm, k. k. Steueramtsadjunct. — Guaraldi, Eisenbahn-Inspector, Jolau. — Dr. Kref, Professor; Kunz, Hochschüler, Kfzte., Graz. — Bartolma, Privatier, Gottschee. — Schlehann, Kfm., Wien. — Jakobjevic, Kfm., Auffig. — Schulze, Kfm., Chemnitz. — Otto, Druckereibesizer, f. Frau, Remmingen. — Balanc, Privatier, f. Frau, Senofsch. — Schleimer, Kfm., f. Frau, Absthal.

Hotel Südbahnhof.

Am 27. Mai: Ros, Straza. — Mahler, Pola. — Nabilo, Loitsch. — Bela, Fiume.

Gasthof Kaiser von Oesterreich.

Am 27. Mai: Dolenc, Tomačev. — Lulešch, Großlupp.

Verstorbene.

Den 27. Mai. Josef Regali, Tischlermeister, 55 J., Petersstraße 21, Rheumat. articularis. — Franz Pečar, Arbeiter, 18 J., Kufthof 11, Caries et necrosis vertebr.

Im Spitale:

Den 24. Mai. Josef Bžal, Arbeiter, 26 J., Tuberculose. Den 25. Mai. Andreas Kavčič, Einwohner, 78 J., Altersschwäche. Den 27. Mai. Josef Šostaršič, Besizer, 52 J., Lungenentzündung. — Johann Bievel, Arbeiter, 47 J., Tuberculose. — Margaretha Remc, Arbeiterin, 40 J., Lungenentzündung.

Lottoziehungen vom 26. Mai.

Triest: 67 38 11 58 60.
Linz: 66 63 68 62 56.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Mai	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Temperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Staubföhlung in 1000 Meter
28.	7 U. Mg.	726.9	9.6	SW. schwach	bewölkt	
	2 « R.	730.1	17.0	SW. schwach	heiter	0.00
	9 « Ab.	731.6	12.0	SW. schwach	bewölkt	

Wechselnde Bewölkung. — Das Tagesmittel der Temperatur 12.9°, um 3.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm.-Januschowsky Ritter von Wischrad.

Ganz seid. bedruckte Foulards von 75 kr.

bis fl. 3.65 p. Met. (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (circa 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und zollfrei in die Wohnung an Private. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. (67) 16-6

Seiden-Fabrik G. Henneberg, k. u. k. Hofl., Zürich.

Der Ausschuss des Spar- und Vorkaufscasse-Bereines erfüllt hiemit die traurige Pflicht, Nachricht zu geben von dem Tode seines mehrjährigen Obmannes und Mitgründers des Vereines, Herrn

Josef Regali

Tischlermeister und Hausbesizer,

welcher Sonntag den 27. Mai 1894 um 1/8 Uhr abends nach nur kurzer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, ruhig entschlafen ist. Die Beerdigung findet heute Dienstag den 29. Mai um 5 Uhr nachmittags von der Todtentafel zu St. Christoph aus statt.

Laibach am 29. Mai 1894.

Course an der Wiener Börse vom 28. Mai 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Staat-Anleihen', 'Pfundbriefe', 'Bank-Aktion', 'Grundentl.-Obligationen', and 'Währungen'. Each entry includes a description and numerical values.

Sommerwohnung. In Rašica, eine halbe Stunde von der Bahnstation Großblaschitz entfernt, sind Familienwohnungen unter günstigen Bedingungen zu vergeben.

Werthheim-Casse mit Pult wird billig zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration dieser Zeitung.

Eine Wohnung passend für einen Auskoch, wird für den August-Termin gesucht. Anbot an den Dienstmann Nr. 13, Deutsche Gasse Nr. 7 im II. Stock.

Wohnung- und Dienstvermittlungsbureau G. Flux, Rain Nr. 6 hat große Auswahl von Plätzen jeder Kategorie, besonders aber für Stubenmädchen, Köchinnen, einfache und feinere, für Triest, Pola, Görz, Graz, Cilli, Wien, Veldes (auch in aristokratische Häuser), mitunter zu 1 bis 2 Leuten, sehr gute Plätze; für verrechnende und einfache Kellnerinnen, Cassirer, Aufschreiberin, Kindsmädchen, Kutscher in hochfeines Haus, 18 bis 20 fl. Lohn und alles frei. Auswahl in Sommerposten etc. etc. Empfohlen werden mehrere starke Mädchen für alles, die etwas kochen, nähen und bügeln können.

Razglas. Dne 7. junija 1894

vršila se bode druga eksek. dražba Marko Gustinovega iz Draščic št. 30, sodno na 100 gold. cenjenega zemljišča vlož. št. 130 kat. obč. Draščica s poprejšnjim pristavkom.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 4. maja 1894.

Razglas. C. kr. za m. deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tožbe Franceta Jankoviča iz Lip št. 14 proti sedaj neznanemu društvu za dobavo šote »Kämpfer, Vogl & Comp.« v Ljubljani zaradi priposestovanja zemljišča vlož. št. 128 kat. obč. Tomišelj de praes. 4. aprila 1894, št. 7908, slednjim postavil gosp. Martin Peruzzi v Lipah skrbnikom na čin in da se je za skrajšano razpravo določil dan na 3. julija 1894, dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišči.

C. kr. za m. deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 10. aprila 1894.

Advertisement for 'Stühle' (chairs) by Josef Verbič. Features two illustrations of chairs and text: 'Solide, stilgerechte, starke und unglaublich billige Stühle aller Art nur aus imprägniertem massiven Holze offeriert die erste krainische Fabrik für gebogene Möbel des Josef Verbič in Freudenthal, Post Franzdorf.'

Advertisement for 'CAPITALS-ANLAGE' by J.C. Mayer, Bank- und Wechselgeschäft Laibach. Text: 'EINE VORZÜGLICHE CAPITALS-ANLAGE bieten die 4% igen PFANDBRIEFE DES GALIZISCHEN BODEN-CREDIT-VEREIN. Dieselben gewähren eine RENTABILITÄT VON MEHR ALS VIER PROCENT, genießen die Rechte der PUPILLARSICHERHEIT, STEUER- UND FATIERUNGS-FREIHEIT. CAUTIONSFÄHIGKEIT und des Erlages zum Zwecke von Militär-Heiratscautionen; außerdem sind je fl. 100 Pfandbriefe sichergestellt durch einen Hypothekenwert von fl. 253.33. Diese Pfandbriefe sind zum jeweiligen Tagescourse erhältlich bei J. C. Mayer, Bank- und Wechselgeschäft Laibach.'

Razglas. C. kr. za m. deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tožbe Andreja Židanka, posestnika iz Notranjih Goric (po dr. Mat. Hudniku), proti Janezu Pozlepu iz Plešivice, sedaj neznanu kje v Ameriki, zaradi 2 gold. 50 kr. s pr. de praes. 2. maja 1894, št. 10.421, slednjemu postavil gospod dr. Fr. Tekavčič, odvetnik v Ljubljani, skrbnikom na čin in da se je za malotno razpravo določil dan na 5. julija 1894, dopoldne ob 8. uri, pri tem sodišči.

C. kr. za m. deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 10. maja 1894.

Curatorsbestellung. Dem Tabulargäutiger Valentin Ruppit von Kirchdorf wurde Herr Karl Ruppis von Kirchdorf unter Behändigung

des Grundbuchsbescheides vom 30. November 1892, Z. 9615, zum Curator ad actum bestellt. R. f. Bezirksgericht Loitsch am 7. Juli 1893.

C. kr. za m. deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tožbe Pavla Merzlikarja, posestnika na Ilovici št. 3 (po dr. Fr. Storu) proti Francetu Selanu, po domače Žitniku, vžitkarji, in Janezu Selanu, posestniku na Havptmanci stev. 3, zaradi 30 gold. in 5 gold. 80 kr. s prip. de praes. 2. aprila 1894, št. 7786, prvo-toženemu postavil gosp. dr. Karol Ahazhizh skrbnikom na čin in da se je za malotno razpravo določil narók na dan 5. julija 1894 ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči.

C. kr. za m. deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 27. aprila 1894.

Oklic. C. kr. za m. deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tožbe Franceta Levsteka iz Malih Lasič št. 27 se z odlokom z dne 19. oktobra 1893, št. 4024, na dan 12. januarja in 16. februarja 1894 določene, z odlokom z dne 7. januarja 1894, št. 34, pa s pravico ponovljenja ustavljene izvršilne dražbe Antonu Levsteku iz Malih Lasič št. 16 lastnega, sodno na 905 gold. cenjenega posestva, vpisanega v vlogi št. 345 kat. občine Turjak, ponovljuje dovolite, ter določite se na dan 10. julija in na dan 14. avgusta 1894, vsakokrat od 10. do 12. ure dopoldne, pri tem sodišči s poprejšnjim pristavkom.

C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah dne 17. majnika 1894.

Oklic. Na tožbo Jožeta Jakliča iz Ravnika radi 20 gold. se je neznanu kje v Ameriki odsotnemu tožencu Karolu Mršku iz Ravnika postavil Fran Mršek iz Ravnika skrbnikom na čin, s katerim se bode spor dne 22. junija 1894, dopoldne ob 9. uri, razpravljal, ako toženec ne naznani družega pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne 16. maja 1894.

Eine üppige Grasmahd dreimähdig, und die Mahd von Luzerner-Klee verkauft Frau Helene Mayer in Schischka. (2322) 2-1

Advertisement for 'Marsala-Wein'. Text: 'Beste italienischer Dessert-Wein, wird von den Aerzten als kräftigendes Mittel für Schwächlinge, Kranke und Reconvalescenten empfohlen. Eine halbe Liter-Flasche 90 kr., fünf halbe Liter-Flaschen fl. 4.30. Eine Liter-Flasche fl. 1.80, fünf Liter-Flaschen fl. 8.55. Nicht zu vergleichen mit anderen Marsala-Weinen, die im Handel vorkommen. Apotheke Piccoli „zum Engel“ Laibach, Wienerstrasse. Aufträge gegen Nachnahme. (2270) 3-2 St. 2034.'

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah naznanja: Na prošnja Franceta Levsteka iz Malih Lasič št. 27 se z odlokom z dne 19. oktobra 1893, št. 4024, na dan 12. januarja in 16. februarja 1894 določene, z odlokom z dne 7. januarja 1894, št. 34, pa s pravico ponovljenja ustavljene izvršilne dražbe Antonu Levsteku iz Malih Lasič št. 16 lastnega, sodno na 905 gold. cenjenega posestva, vpisanega v vlogi št. 345 kat. občine Turjak, ponovljuje dovolite, ter določite se na dan 10. julija in na dan 14. avgusta 1894, vsakokrat od 10. do 12. ure dopoldne, pri tem sodišči s poprejšnjim pristavkom.

C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah dne 17. majnika 1894.

Oklic. Na tožbo Jožeta Jakliča iz Ravnika radi 20 gold. se je neznanu kje v Ameriki odsotnemu tožencu Karolu Mršku iz Ravnika postavil Fran Mršek iz Ravnika skrbnikom na čin, s katerim se bode spor dne 22. junija 1894, dopoldne ob 9. uri, razpravljal, ako toženec ne naznani družega pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne 16. maja 1894.